



Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat in conspectu Domini. Er regierte 25. Jahr/ vnd thäte/ was recht war vor dem Angesicht deß Herrn. Lib. 3. reg. c. 22.v.41.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36433

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod re-
ctum erat in conspectu Domini.

Er regierte 25. Jahr / vnd thäte / was recht war vor
dem Angesicht des H. Erzm. *Lib. 3. Reg. c. 22. v. 41.*



Wie vil! gleichsamb ohne Zahl / ohne Zähl seynb Hei-
lige auß dem heiligen Orden des H. Benedicti! trug den
Sternen des schön gewölbten Himmels / trug dem Sand
an dem Ufer des grossen Oceani. S. Alfridus, S. Hanfri-
dus, auß dem Orden des H. Benedicti: S. Bainus, S. Mai-
nus auß dem Orden des H. Benedicti: S. Gelhardus, S.
Gotthardus auß dem Orden des H. Benedicti: S. Leodegarius, S. Neode-
garius auß dem Orden des H. Benedicti: S. Adelmus, S. Elechelmus auß
dem Orden des H. Benedicti: S. Ludgerus, S. Isengerus auß dem Orden
des H. Benedicti: Alle dise vnd unzählbar andere mehr Benedictinische Hei-
ligen werden in disem löblichen Gottshaus höchsteyfrig verehrt / forderist
aber in einer / dessen Nahmen heut Maria Zell / die Geistliche zu Maria Zell /
die Bediente zu Maria Zell / die Underthanen zu Maria Zell / die Bettler auch
zu Maria Zell zum öfftern widerhollen: Was muß dann diser für ein Heili-
ger seyn? S. Heddi, Dorcastrensis Episcopus, (a) der Orden des Heil.
Benedicti hat einen heiligen Bischoff mit Nahmen Heddi, disen Nahmen
hör ich heut allerseits in meine Ohren / O Heddi! O Heddi! seuffzet ein je-
der frommer Religios in disem Closter / O Heddi meinen Abbt Anselm wi-
der! O Heddi sagt ein jeder Bedienter in disem Convent. O Heddi meinen
Abbt Anselm wider! O Heddi wünschet ein jeder Underthan dises löblichen
Stifts / O Heddi meinen Abbt Anselm wider! Habt ihr dann den from-
men Abbt Anselm nicht mehr? Nein / sagen die gegenwertige mit schwarzen
Traur-Tuch überhülte Kirchen-Wand; Habt ihr dann den gerechten Abbt
Anselm nicht mehr? Nein / sagen die mit Wasser vnderloffene Augen der
Umstehenden; Habt ihr dann den werthisten Abbt Anselm nicht mehr?
Nein / sagt der Todt / ich hab ihn. Ey das ist diß ein Dieb! das ist ein Dieb-
stuck! (b) Sicut fur in nocte ita veniet.

A 2

So

(a) Beyerlinck. lit. R. 206. (b) 1. Thessal. 5.

So nimbt ja der Todt allezeit das Beste in dem Monath December hinweg.

Es stirbt

Pabst Dionysius in dem Monath December.

Pabst Eutichianus in dem Monath December.

Pabst Melchiades in dem Monath December.

Pabst Damasus in dem Monath December.

Pabst Zosimus in dem Monath December.

Pabst Adrianus in dem Monath December.

Pabst Joannes der Achte in dem Monath December.

Pabst Stephanus der Achte in dem Monath December.

Pabst Agapitus der Aenderte in dem Monath December.

Pabst Donus der Aenderte in dem Monath December.

Pabst Gregorius der Sechste in dem Monath December.

Pabst Calistus der Aenderte in dem Monath December.

Pabst Anastasius der Vierdte in dem Monath December.

Pabst Gregorius der Achte in dem Monath December.

Pabst Innocentius der Fünffte in dem Monath December.

Pabst Celestinus der Fünffte in dem Monath December.

Pabst Joannes der ein und zwainzigste in dem Monath December.

Pabst Clemens der Sechste in dem Monath December.

Pabst Urbanus der Fünffte in dem Monath December.

Pabst Pius der Vierdte in dem Monath December.

Pabst Innocentius der Neundte in dem Monath December.

Pabst Clemens der Neundte in dem Monath December.

So nimbt ja der Todt allezeit das köstlichste in dem Monath December! Kayser Conradus, Kayser Joannes, Kayser Commodus, Kayser Otto, Kayser Basilius, Kayser Constantinus, Kayser Michael, Kayser Lotharius, Kayser Fridericus, Kayser Albertus, Kayser Sigismundus, seynd gestorben in diesem Monath.

So nimbt ja der Todt allezeit das beste in dem Monath December, in dem er auch genommen hat den 15. dieses Monaths / den Gottseeligen und frommen Abbt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich. O grosser Verlust! Ich trag ein herzliches Mitlenden mit dir betrübtet Convent; Der Laban hat die guldene Götzen-Bilder verlohren / (a) was wilt das verlohren seyn? Maria Zell in Oesterreich hat einen guldnen Praelaten verlohren / das ist ein grosser Verlust; Das Weib im Evangelio hat ein Groschen verlohren / (b) was wilt das verlohren seyn? Die Benedictiner in Oesterreich

(a) Gen. 31. (b) Luc. 15.

reich haben einen Grossen verlohren / ein grossen vnd berühmten Mann /
 der Verlust ist groß; Der Tobias hat das Gesicht verlohren / (a) was
 wolt das verliehren seyn / dieses Kloster hat ein Abbt verlohren / der jeders-
 mann ein Aug. Apffel war / das ist ein Verlust; Der Job hat ganze Heerd
 Schaaf vnd Cameel verlohren / (b) was wolt aber das verliehren seyn;
 Die fromme Geistliche zu Maria Zell haben einen liebsten Hirten verlohren /
 das ist ein Verlust? Schotten zu Wienn / Altenburg 8. Meil von Wienn /
 Kettwein 12. Meil von Wienn / Meleß 13. Meil von Wienn / du Maria
 Zell in Oesterreich 7. Meil von Wienn / ihr gesambte Benedictinische Glory
 in Under-Oesterreich / was habt ihr gehalten von vnserm in Gt verschi-
 denen Abbt Anselm? das / zweiffels ohne / was ich von diesem Benedictini-
 schen Liecht auß Göttlicher Schrift gezogen / nemblich / Benedictus, Bene-
 dicta, Benedictum, benedixisti, benedicam, benedicent.

Ihr Umstehende / ich will euch disfalls nicht fragen / dann ich mer-
 cke wol / daß ihr gar zu bestürzt seyt / ich frage euch demnach ihr mit schwar-
 zer Todten-Liberey überflandte Kirchen-Maur / antwortet mir durch den
 Echo oder Widerhall / was ist der Mensch / vnd was wird der
 Mensch werden? Echo Erden; so ist dann der Mensch ein Erden / ja /
 ein solche Erden ist worden vor drey vnd sechsig Jahren vnser Abbt An-
 selm, da er von ehrlichen Eltern vnd Christlichen Ehrentheuten geböhren /
 im Römischen Reich / (c) Benedixisti Domine terram tuam, O gütigster
 Gott! diese deine Erden hast du bey Zeiten gesegnet / dann wie er schon als
 ein Knab einem Benedictiner-Kloster mit Nahmen Ottobeyrn übergeben
 worden / damit allda in solche Erd bey Zeiten die Tugenden möchten ge-
 pflanzt werden / hat man augenscheinlich wahrgenommen / daß Jugend
 vnd Tugend bey ihm so wol Wort als Orth halber übereins stimmen; Die
 Jugend gleichet eigentlich dem Schatten / der Schatten ist ein so possirli-
 cher Uff / daß er alles dem Leib vnd dessen Geberden nachthut / streckt der
 Leib die Armb Creutzweiß auß mit dem Israelitischen Führer Moysse / so
 thut es nit weniger der Schatten; Hebt jemand die Hand auß gegen Him-
 mel / wie die trostlose Ugar in der Wüsten / so jaigt gleichmässig der Schat-
 ten solche Geberden; Klopft einer an die Brust wie jener Publican vnd
 offene Sünder / so macht es auch der Schatten nach; nicht anderst ist die
 blüende Jugend / als welche alles vnd jedes nachahnet / was sie von an-
 dern sihet / vnd verhalt sich zum öftern wie ein Spiegel / der ganz ähnlich
 das Gesicht stellet / wie mans ihm vorbildet: Anselmus noch ein Knab /
 hat gesehen / daß die Benedictiner zu Ottobeyrn die Ehrbarkeit führten in
 den Augen / die Schamhaftigkeit auß der Stirn / die Behutsamkeit in

U 3

dem

a) Tob. 1. (b) Job. 1. (c) Psalm. 84.

dem Mund / die Zucht in den Händen / die Sittsamkeit in den Füßen / die Unsträflichkeit in allen Geberden / hat gesehen / daß die Geistliche zu Ottonen fast lauter Ottones seynd / dahero ihnen alles nachgethan / die löbliche Sitten von ihnen erlernet / ja so weit in dem Euffer gewachsen / daß ihm wirklich der H. Habit versprochen worden / welches dann ohnfehlbar wäre werckstellig gemacht worden / dafern der schädliche Krieg den Reichsboden nicht hätte überzogen: *Benedixisti terram tuam*, wäre also diser Jüngling schon ein solche Erben / auß dero hervor gesprossen die Lilien der Reinigkeit / die Rosen der Schamhaftigkeit / die Beigele der Demuth / das Vergift mein nit Gottes vnd des Nechsten / der Ehrenpreyß des Göttlichen Lobes / das ist ja ein gesegnete Erden.

Benedictus eris tu ingrediens, Deut. 28.

Gesegnet wirst du seyn / wann du eingehest.

Freylich wol war vnser weyland verstorbenen Abbt Anselm gesegnet / als er eingangen in das berühmte Kloster Kettwein in Oesterreich / vnd all da den Habit vnd die H. Regel des alorreichen Patriarchen Benedicti empfangen / vnd darumb zu Kettwein / dann er wolt ein Tugend an die andere fassen / wie ein guldene Kett / darumb zu Kettwein / dann wie ein Weinstock vil fruchtbarer ist / wann er gebunden / als nicht gebunden / *Vineta veracior*; deshalben wolte er sich mit freywilligen Gelübden Gott verbinden / damit er desto fruchtbarer in guten Wercken / vnd folgsamb desto vollkommener vor den Augen Gottes möchte wandlen; Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg / damit er möchte desto näher bey dem Himmel seyn / nach dem er immerzu seufftete; Darumb zu Kettwein auß dem hohen Berg / dann er gedachte / wann er auff dem Berg Gott enffrig diene / so hab er nicht vil zu fürchten das Thal Josaphat.

Ein wunderfelkames Wesen! Wie dem Samson die Haar seynd abgeschnitten worden von der leichtsinnigen Dalila, damahls hat er seine Stärck verlohren / aber wie vnserm Anselm die Haar zu Kettwein seynd abgeschnitten worden / da ist er vil stärker worden / indem er jederzeit gang siegreich den bösen Feind überwunden / welche alte Schlang gemainiglich solche junge Pflanken giftig anlauchet. In dem berühmten Orden des H. Benedicti ist absonderlich zu beobachten / daß in demselben nit allein in höchsten Preyß die H. Schwester ihres Ordens-Stifters Scholastica, sondern auch Schola, vnd wissen sie gar wol / daß kein Gesellschaft nüglicher seye / als Thomas mit Tomo, vnd Tomus mit Thoma, dann vermög Göttlicher Schrift / haben die Kirchen des H. Erzen zway Rube gezogen: Ein
Archien

Archen Gottes ist ein jede H. Religion, die zwar Ruhe / so dieselbe fortbringen / seynd Frombkeit vnd Wissenschaft / dahero auß weiserer Anordnung wird vnser Anselmus nacher Wienn geschickt / die Studien ferner zu prosequiren / wie er dann also in denselbigen einen solchen glücklichen Fortgang erraicht hat / daß männiglich auß diser so schönen Blüthe ein stattliche Frucht hoffte.

Die Göttliche Schrift registrirt von einer Mutter mit Nahmen Thamar / wie dieselbe groß Leibs war / vnd bereits dero Widerkunft herzu kommen / da habe man wahrgenommen / daß zween Zwilling in ihrer Schoß / nemlich der Phares vnd Zara, (a) es ist aber damahlen denckwürdig gewesen / daß auß disen zweyen ein jeder wolte der erste auß die Welt gebohren werden / keiner wolte schier dem andern nachgeben; Es befanden sich auch in vnserm Anselmo zwar lebhafteste Zwilling / benanntlich die Wissenschaft vnd Gottseeligkeit / vnd ist zwischen disen beeden fast ein heiliger Streitt zu sehen gewesen / indem ein jedes wolte den Vorgang gewinnen / endlich hat doch die eingewurkelt Frombkeit die Oberhand erhalten / vnd mit dem Siegfürstl geprangt / dann als ihme sein Herz Prälat anerbotten / er wolle doch den Gradum Doctoratus auß der Wienerischen Hohen Schuel annehmen / hat er jederzeit denselben gewaigert / mit vnderthäniger Einwendung / wie daß man durch solchen vnnothigen Unkosten lieber solle vnd wolle das Convent mit Geistlichen vermehren / welche Tag vnd Nacht Gott prieseten; Wolte derohalben Anselmus lieber seyn doctus als Doctor, förchtend / es möchte dises Substantivum die Hoffart haben zu einem Adjectivo, wordurch sein werthiste Demuth belandiget würde / dann ich / sagt Anselmus, bin nicht auß einem hohen Berg Profess, daß ich auch zugleich die Hochheit profitire / sondern mein Will ist / durch Niderland in Engeland zu raisen / das ist / durch die Demuth den Himmel gewinnen.

Benedictus es in Civitate. Deut. 28.

Gesegnet bist du in der Statt.

In was vor einer Statt war Anselmus gesegnet? Antwort in der Statt Mautern / dann so bald er durch Bischöfliche Hand in einen Priester geweyht worden / ist ihme alsobald die Seelsorg vnd Pfarrey zu Mautern anvertraut worden / welchem Ambt er sorgfältigst vnd mit größtem Ruhm obgelegen. Mein Rethwein / jezt fällt es mir gleich ein / warum hast du disem frommen vnd gerechten Mann den Nahmen Anselm geschöpft? Pater Constanz hätt er besser können genennt werden / wegen seiner Beständigkeit in dem frommen Wandel; Pater Clemens hätt er ebender können genennt werden / wegen seines sanfftmiüthigen Geists / vnd anarthiger Gutthätigkeit gegen männiglich; Pater Marian hätt er von rechtswe-

(a) Genes. 28.

gen

gen sollen haissen/ wegen seines grossen Eyffers zu der Allerseeligsten Mutter Gottes Maria; Pater Candidus soll sein sein Nahm gewesen seyn / wegen seiner allbekandten Treu vnd Redlichkeit; Pater Modestus hatt er sollen genambset werden/ wegen seiner Sittsamkeit vnd vnerwundenen Ehrbarkeit; Pater Bonifacius hatt er vor allen sollen haissen / wegen seiner anmüthigen Wolgemogenheit gegen jedermann; Pater Innocentius war auch ein Nahm vor ihn gewesen / wegen seiner Unschuld vnd vnsträflichen Lebens-Wandel; Pater Urbanus hatt er fuegsamb können genennt werden / wegen seiner wolanständigen Höflichkeit vnd angenehmer Manier; Pater Friderich war auch sein vntauglicher Nahm vor ihn gewesen / wegen seiner fridliebenden Sanftmuth; Warumb muste er haissen Pater Anselm? Es ist aber auch diß ein schöner Nahmen/dann wann man disen Nahmen in ein Buchstaben-Wechsel verkehrt/ so erhellet auß disem Wort Anselm / lesman; Ein guter Lesman ware Anselm, wer ist embziger gewesen in den Weingarten Gottes? als diser Lesman / wer hat häufigere Ferung der Christlichen Seelen erhalten? als diser Lesman; sein Weinlesen war Seelenlesen / vnd dieselbige absolviren/ forderst dazumahl/ wie die grassierende Pest vnder seinen Pfarr-Kindern in der Statt Mautern eingerissen / zu welcher betragten Zeit er männiglich mit höchstem Trost begesprungen.

Von dem wunderthätigen Eliazo ist bekandt / (a) wie auß seinem Befehl die Kinder der Propheten in das Feld hinauß geloffen / gewisse Kräuter vor ein Speiß zu samblen / die arme Tropfen aber auß Unachtsamkeit haben an statt der guten Kräuter die bittere Colloquinten ertappt / als sie nun solche gesotten / vnd nachmahls ganz haißhungerig darmit dem Maul zugeepft / da hat es nichts als frumpe Mäuler abgeseht / mors in olla! bitter! bitter! hierauff nimbt der Prophet Eliaus ein wenig Mehl / erhebt die Augen gegen Himmel / streuet das weisse Mehl in disen Gallüchtigen Kraut-Topff / wardurch augenblicklich vnd wunderbarlich alle Bitterkeit abgewichen.

Wie vor vilen Jahren die Pestilenzische Seuch in der Statt Mautern grassiert / da hat man allseits nichts anders gefunden vnd empfunden als Bitterkeit / Bitterkeit: Sagt aber vnd bekennet es meine Burger zu Mautern / welcher Eliaus hat euch dise Bitterkeit versüßet; kein anderer als P. Anselm, diser ist euch zu Leib vnd Seel vnverbroffen begesprungen / diser hat die Gesunde erhalten / die Krancke besucht / die Sterbende getrost / die Todte begraben / die Arme versorgt / die Reiche zum Mitleyden angesporrt; diser / diser hat höchst eyfferig über die ganze Statt Sorg getragen; Es ist nicht allein Jacob gewesen / der die Schaaf fleißig gebüt hat /

es

(a) 4. Reg. cap. 4.

es ist auch gewest vnser Pater Anselm in der Statt Mautern ; Es ist nicht allein der Samaritan gewest/ welcher sich vmb den Nächstē hat angenom-
men / es ist auch gewest vnser Pater Anselm zu Mautern ; Es ist nicht allein
der Engel gewest / der die Agar in der Wüsten getröst hat / es ist auch gewest
vnser Pater Anselm in der Statt Mautern ; Es ist nicht allein der Raphael
gewest/ der dem blinden Tobia auß der Noth geholffen / es ist auch gewest
vnser Pater Anselm in der Statt Mautern.

Benedicam tibi & magnificabo Nomen tuum. Gen. 8.

Ich will dich segnen vnd deinen Nahmen groß machen.

Anselmus hat ein Zeitlang den Nahmen getragen eines Pfarzherzn/
weil aber sein Zügend-Wandel immer zu grösserer Vollkommenheit schritzte/
also hat ihn Gott gesegnet/vnd einen grösseren Nahmen erthailt/benannt-
lich den Nahmen eines Prioris in dem Kloster Kettwein ; wie nun das Edl-
gestein in einem Ring / wie das Licht in einer Latern / wie das Herz in ei-
nem Leib / also ware er Prior in dem Kloster ; Ein herzhiger Prior, ein leuch-
tender Prior, ein edler Prior ; Als Prior ist er voran gangen / ist nicht vor-
an gangen / als Prior ist er ein Vatter gewest / ist kein Vatter gewest / als
Prior ist er in Chor gangen / ist nicht in Chor gangen / als Prior hat er ge-
liebt / hat nicht geliebt. Sich selbst hat er nicht geliebt / vnd hat seinen vn-
schuldigen Leib tractirt, wie der Prophet Balaam sein Eselin / andere hat er
von Herzen geliebt / vnd ist deß Nächstē Unhanl ein Echo vnd Widerhall
gewest in seinem Herzen ; In Chor ist er embsig gegangen / vnd hat ihn
nichts mehrers gefreuet / als der Dienst Gottes / in Chor ist er nicht gan-
gen / sondern geloffen / vnd hat wol nicht so langsame Schritt geführet /
wie Petrus damahl/ als der gebenedeyteste HErr gefangen worden/ seque-
batur à longe ; Prior Anselm ist ein Vatter gewest gegen seinen Conuen-
tualen, vnd hat an sich genommen die Artz einer Tauben / welche ihr selbst
die Federn aufrupfft / vnd den Jungen vnderleget / damit sie desto sanfter
schlafen / also hat er ihme selbst oft etwas entzogen / vnd es den Seinigen
väterlich zugericht / gegen sich selbst aber ist er kein Vatter gewest / dann
wo er hat können seinen Leib plagen / schlagen / zwagen / hat ers nicht ge-
spart ; Prior Anselm ist voran gangen / aber nur gemainiglich dazumahl /
wann ein Andacht oder Gottes-Dienst sich eraignete / da wolte er keinem
nachgehen oder nachgeben / Prior Anselm ist nit voran gangen / wann man
vmb die Præcedenz vnd entlen Ehren-Dunst gestritten/ sondern allezeit der
Demuth sich beflissen. Ein gutes Exempel ist ein Magnet / der da ziehet /
ein gutes Exempel ist ein Jackel / die da leuchtet / ein gutes Exempel ist ein
Spiegel/ in dem man sich ersihet/ ein solcher Spiegel / ein solche Jackel / ein
solcher Magnet war Prior Anselm in dem Kloster Kettwein ; Etliche Leuth

B

seynd

seynd wie die Glocken / welche andere in die Kirchen locken / vnd sie bleiben selbst darauß / nicht also Prior Anselm, sondern was er seine vndergebene Geistliche ermahnete / das zeigte er selbst in dem Werck; Etliche Leuth seynd wie die Nacht-Eulen / die seynd zwar in der Kirchen / aber bey der Nacht sauffen sie das Oel auß den Lampen / vnd löschen den Dacht auß / nicht also Prior Anselm, sondern er suchte vnd versuchte alles / wie er Dacht vnd Andacht in der Kirchen anzündten fundte. Etliche Leuth seynd wie jene Zimmerleuth / so die Archen Noe gebaut / dann dise baueten die Archen vor andere Leuth / vnd sie seynd selbst nicht darein kommen / also gibt es einige / die andere zur Heiligkeit anspannen vnd anspornen / vnd sie seynd selbst ohne Schein / nicht also Prior Anselm, der nicht allein andere zur Andacht ermahnete / sondern er war selbst der Erste darinn vnd daran / vnd leuchtete mählich mit einem guten Exempel vor / ja vnser in Gott ruhender Abbt Anselm hat ihm nichts mehrers lassen angelegen seyn / da er Prior war / als die Liebe zu Gott vnd den Nächsten; Er hat vermuthlich des H. Ioannis sein erste Epistel durchlesen / vnd darauß abgenommen / daß Gott in dem Lieben einen Prior abgeben / (a) quoniam Deus Prior dilexit nos.

Gott wolte noch mehrers den Nahmen Anselmi vergrößern / dann als zu Maria Zell in Oesterreich die Abbtin vacirend war / vnd alle Geistliche allda ihnen von Herzen wünschten ein solches Haupt / wie da gehabt hat die wunderbare Bildnuß des Königs Nabuchodonosor (b) nemlich ein guldenes Haupt / sihe / da haben die Stimmen einhellig zusammen getroffen / vnd den Prior Anselm von Kettwein zu der Insel begehrt / Anselmus erblachte über dise vnermuthete Zeitung / schüttlet den Kopf / vnd waigerte mit Hand vnd Füßen / ein solches Haupt zu seyn / was Ursach halber? waiß ich nicht.

Die Heil. Schrift Parabel-weiß protocollirt einen wunderfelnhamben Reichs-Tag / (c) nemlich die Bäume haben wahrgenommen / was gestalten alle Geschöpf ihr Haupt vnd Obrigkeit hätten / als die Vögel haben den Adler zu einem König / die gehende Thier den Löwen / die schwimmende den Wallfisch / die Metallen das Gold / das Blumen-Gewächs die Rosen / die Stein den Diamant / die Wein den Tokay / die Gestirn im Firmament die Sonn: dessenhalben durch reife Erwählung von den Bäumen auch einhellig beschlossen worden / ein Haupt vnd König auß ihrem Stamm-Haus zu erwählen / kommen daher anfanglich zu dem Del-Baum / vnd thun ihm mit gebührenden Complementen die Cron anerbieten / nein sagt der Del-Baum / quomodo possum deferere pinguedinem meam? Wie kan ich meine Fäuste verlassen / vnd euer König seyn? So höre ich wol / Obri-

keit

(a) Joan. 4. (b) Daniel. cap. 2. (c) Iudic. cap. 9.

keit seyn/ vnd zugleich saiß seyn/ kan nicht seyn/ dann die vilfältige Mucken/ so da mehr die Obrigkeit als das Opfer Abrahams umblodern/ lassen den Speck nicht wachsen. Die Bäume gehen weiter/ vnd präsent. en die Königl. che Hochheit dem Feigen-Baum/ dis. s sonst süße Gewächs machet ein sauers Gesicht hierauff/ mit unverweilter Einwendung/ quomodo possum deferere dulcedinem meam? Wie kan ich mein Süße verlassen/ vnd euer Obrigkeit seyn? Du läppischer Stammen/ möcht jemand sagen/ behalte deine Süßigkeit/ vnd werde dannoch Obrigkeit; Es hat aber diser grüne Feigen-Krammer nicht übel geredt/ dann Regieren/ Guberniren/ Moderiren/ Corrigiren/ Invigiliren/ Commendiren kombt einem nicht süß/ sondern saur an; Bald weisen/ bald vnderweisen/ bald überweisen/ bald verweisen/ bald abweisen/ bald schaffen/ bald anschaffen/ bald zuschaffen/ bald abschaffen/ das kombt alles saur an; Westhalben der Feigen-Baum sehr vernünftig geantwortet/ er könne nicht zugleich das Mittel der Süßigkeit zu dem Titul der Obrigkeit legen. Die Bäume gehen dahero vngesäumt zu dem Weinstock/ vnd tragen ihm mit bewöglichen Zureden die Cron an/ quomodo possum deferere vinum meum, quod latificat, &c. Wie kan ich meinen Wein verlassen/ der männiglich zur Frölichkeit auffmuntert/ vnd euer Obrigkeit seyn? Du Weinstock bist mir ein wunderlicher Stock/ dein Entschuldigung ist weder gewichtig noch gesichtig/ seye vnd verbleibe beynebens hauptlustig/ quomodo? es war aber ein weißliche Antwort des Weinstocks/ dann naß seyn/ vnd zugleich trucken seyn/ das kan nicht seyn/ schwarz seyn/ vnd zugleich weiß seyn/ das kan nicht seyn/ Obrigkeit seyn/ vnd zugleich Frölichkeit seyn/ das kan nicht seyn. Es kommen die Bäume endlich auch zu der Dornhecken mit gebührendem Vortrag/ ob er Herr Dornbusch nicht möchte König seyn? Ja/ ja/ ja/ sagt die spitzfindige Stauden/ ich will/ ich will/ wurde demnach Obrigkeit/ Oberhaupt/ vnd Oberherr die Dorn-Staud.

Dise auß Göttlicher Schrift geschöpfte Parabl vnd Fabel zaiget Sonnenklar/ wie daß ein Obrigkeit allseits nichts als stechende Dörner empfinde/ dann selten ist eine Höh ohne Weh; Das Pastoral eines Abbt's vnd Prælatens krümpt sich obenher in ein Rosen/ vnd wo ist dann einmahl ein Rosen gewesen ohne Dörner/ die Insel eines Abbt's vnd Prælaten ist allezeit gezeihet mit einem schönen Creuzel/ was will dises anderst als Creuz vnd Leyden andeuten/ es ist doch ein geringer Unterschied zwischen dem Wort Obrigkeit/ vnd Ubriggkeit/ vnd gehet es noch allezeit kühler her auff den hohen Bergen/ als auff den nidern Bühlen/ wie nit weniger die höchsten Notten in der Music in ein Lament: außgehet/ hat etwann desthalben

unser in Gott ruhender Anselm die Insel zu Maria Zell gewaigert aus
Furcht des Leydens / welches jeder Obrigkeit die Gespannschaft laisset?
Nein / das wäre die rechtmässige Ursach nicht / dann er scheuchte kein Ley-
den / als der wol wußte die Gleichnuß des Evangelij / das Himmelreich senz
gleich einem Saurtaig vnd nicht einem süß-n / auch wol wußte:

Streitten / leyden in auff Erden /

Seye ein Zeichen selig werden.

Sondern es wäre Ursach sein allbekannte Demuth / vnd grosse Ver-
nichtung seiner selbst / er hat disfalls wollen nachfolgen seinem geer-
tigten Jesu / welcher dethaiben mit genaigtem Haupt gestorben / inclina-
to capite, weil ober ihm der Titl einer Obrigkeit stunde / nemlich / Jesus
von Nazareth ein König der Juden; Dann der in größter Demuth ge-
boren / wolt nicht weniger in größter Demuth sterben; solche Demuth / hatt
bald gesagt / aber nicht übel gesagt / solcher Diamant thäte abhalten Ansel-
mum, daß er die angetragene Hochheit gewaigert / vnd die Insel abge-
schlagen / vnd wäre Anselm wol kein Abbt worden / dafern er nicht allerseits
darzu wäre überredt worden / wie er dann nicht anderst als mit nassen Au-
gen endlich dise hohe Stell angetreten. Wie nun unser in Gott entschlaf-
fener Abbt Anselm regiert / vnd wie lang er regiert / registriert mit klaren Wor-
ten die Göttliche Schrift / als selbige meldet von der Regierung des from-
men Königs Josaphat.

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat
in conspectu Domini.

Josaphat regierte 25. Jahr / vnd thäte was recht war vor dem An-
gesicht des H. Ern. *Lib. 3. Reg. c. 22. v. 41.*

Der Abbt Anselm regierte 25. Jahr zu Maria Zell in Oesterreich /
vnd thäte was recht war vor dem Angesicht des H. Ern. Auff Gott ver-
trauen / ist recht vor dem Angesicht des H. Ern; das hat gethan un-
ser Weyland verstorbener Abbt Anselm, dem ich wol kan zufügen disen
Salomonischen Spruch / (a) *Benedictus Vir, qui confidit in Domino.* So
bald Maria Zell Anselmum bekommen hat zu einem Abben / da hat die
Kirchen zugenommen / der Chor zugenommen / die Kuchel zugenommen /
der Keller zugenommen / da hat das Closter zugenommen / die Geistliche
des Closters zugenommen / die Underthanen des Closters zugenommen / die
Mittel des Closters zugenommen; vorhero waren sibem oder acht Religio-
sen, jetzt noch so vil / vorhero alte baufällige Mauren / jetzt noch so gut /
vorhero alte Altär / jetzt noch so schön / vorhero müßige Flecker / jetzt noch

(a) *Prov. 27.*

so

so fruchtbar; Wo hat Anselmus das Geld genommen? Wasser in Wein verkehren ist vil / das hat gethan vnser H^{er} zu Cana Galilæa / bitteres Wasser in süßes verwandlen / das ist vil / das hat gethan Moyses in der Wüsten / ein alte vnd vnfruchtbare Sara zur Fruchtbarkeit bringen / ist vil / das hat gethan G^{ott} / einem armen Krippel wider auff die Füß helfen / ist vil / das hat gethan Christus der H^{er} den dem Schwemmereich zu Jerusalem / aber einem alten baufälligen vnd mittellosen Closter wider auff die Füß helfen / erheben / erneuern / erhalten / ist auch vil vnnnd aber vil / das hat gethan Bepland verstorbenen Abbt Anselm, wo aber Geld genommen? wo? woher? worauf? worauf gemacht? woher genommen? wo genommen? Hört ein wenig.

Der Apocalypische Engel vnd Chronist Gottes Joannes schreibt / daß er einest hab G^{ott} gesehen auff ein wunderbarliche Weiß: Ich sahe sibem guldene Leuchter / vnnnd mitten vnder den guldernen Leuchtern einen / der war gleich dem S^{ohn} des Menschen / vnd er war angethan mit einem langen Klayd biß auff die Füß / vnnnd umbgürtet an den Brüsten mit einer guldernen Gürtel / aber sein Haupt vnnnd seine Haar waren weiß / wie weiße Woll vnnnd wie Schnee? vnd er hatte sibem Stern / merck es wol / sibem Stern in seiner rechten Hand; Apocal. 1. Jetzt sehe ich wol / du siehest es auch / er siehet es auch / wir auch all / ihr auch alle / die auch alle sehen es / daß / wer Glück vnnnd Stern will haben / muß es suchen in den Händen Gottes; Under dem Abbt Anselm hat das löbliche Closter Maria Zell lauter Glück vnnnd Stern gehabt / wo genommen? wer geben? was hats gemacht? Der fromme vnnnd gerechte Abbt hat nichts gethan / als auff G^{ott} geschaut / auff G^{ott} getraut / auff G^{ott} gebaut / hat sich an G^{ott} gehalten / wie ein Wintergrün an einem Baum / hat sein einige Hoffnung gesetzt vnnnd gesteuert auff die allväterliche Vorsichtigkeit Gottes / daher hat man offtermahl wahrgenommen / wann man das Vatter vnser gebett oder gesungen / daß er zu disen Worten / gib vns heut vnser tägliches Brodt / seine Hand zusammen getruckt / vnnnd die Augen gegen Himmel gewendt / als wolle er zaigen / daß er das tägliche Brodt / die Mittel / die Unerhalt allein suche in den Händen Gottes; deßwegen / so sich einige Widerwertigkeiten oder widriger Abgang vnnnd Mangel ereignete / vnnnd ein jeder deßhalb ein trauriges Angesicht zaigte / hat er gar oft mässig darzu gelächelt / vnnnd sein allgewöhnlichen Spruch hören lassen / Ey G^{ott} wird alles zum besten schicken.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sanftmüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das war vnser in Gott ruhender Abbt Anselm, vnd konte man ehender ein Wasser auß einem Kieselstein haben / einen Funcken auß einem Schnee. Balen haben / ein Zorn auß einem Lämbl haben / als auß Anselmo ein böses Wort / noch weniger ein Zank-Wort.

Wie der David vernommen / daß derselbe werde ein Königliche Princessin zu einem Weib erhalten / welcher dem ungeheuren Risen Goliath werd den Hals umbreiben / Allo! gut Herz / sprach David ihme selber zu / ich hab schon solche Stärck erwisen durch die Göttliche Gnad / daß ich brüllende Löwen erwürgt / wie auch grosse Tagbeeren erlegt / warumb nicht auch ein solchen: Der König Saul erfreuet sich dessen mit dem gesambten Volk / laßt vnverzüglich den David mit einem Harnisch bewaffen / setzt ihm ein sichern Helm auff das Haupt / legt ihm einen Panzer an Leib / umbgürtet ihn mit einem Schwerdt / wöhr dich David / diser aber ware der gemainen Baurn-Toppen gewohnt / vnd also folgamb stunde ihm der Harnisch gar nicht wol an / derentwegen den König ersucht / daß er wolle gnädigst erlauben den Harnisch aufzuziehen / welches nachmahl geschehen / jedoch nit ohne Verwunderung / vnd hat er den Baumstarcken Limmel Goliath ohne Harnisch glücklich obgesieget: (a) David ein Hirt / der Abbt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich auch ein Hirt / ein Seelen-Hirt / dem David stunde der Harnisch nicht wol an / den Abbt Anselm kunte gar keiner in Harnisch bringen; Von gähzornigen Gemüthern lautet vnd lauffet das Sprichwort / der Mensch ist geschwind im Harnisch / Herz Prälat seeliger / wegen seiner anarthischen Sanftmuth ist weder geschwind noch langsamb in Harnisch zu bringen gewest; Einmahl hat ihn sein Gutscher auß sträfflicher Unachtsambkeit umbgeworffen / daß der gute Herz zimlich hart gefallen / als der sonst wissentlich in kein harte Sünd gefallen / als ihn der Diener aufhebt / das haist damahl ein Ehr auffgehebt / da hat zweiffels ohne der vnbehutsame Gesell die Prügl verdient? Ja; empfangen? Nein; Nichts weniger als diß / dergleichen Confect stehet nit auß dem Tisck der Sanftmuth / sondern der ganze Verweiß bestunde in disen gütigen Worten / gebt ein andersmahl besser acht.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Demüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das hat sattfamb erwisen vnser in Gott ruhender Abbt Anselm. (b) Von dem seeligen Joanne dem Tauffer schreibt der grosse Kirchenlehrer Hieronymus,

wie

(a) 1. Reg. c. 7. (b) Van. Horn. Mar. fol. 147.

wie daß diser wunderthätige Buß-Prediger nit allein seye durch Anstiftung der lieblichen Herodiadis enthaupt worden / sondern es habe auch erstgedachtes Thier den schon würcklich zur Erden gestattnen Leib wider lassen außgraben / vnd auff einem hierzu auffgerichteten Scheiterhauffen verbrennen / wie dann der ganze heilige Körper von den unsättlichen Feuerflammen in Aschen gelegt worden / außgenommen der Zaigerfinger in der rechten Hand / welcher von diesem freßgierigen Element vnversehrt gebliben / vnd wird noch heutiges Tags zu Neapel in der Kirchen Mariæ Annuntiata mit sonderer grosser Ehrenbietsambkeit auffbehalten ; warumb aber Gott so wunderbarlich gleich den Finger hat wollen von den Flammen vnberührt lassen ? möcht jemand nit ohne Grund fragen / deme antwort obberührter H. Lehrer Hieronymus / dise Gnad seye dem Finger geschehen wegen seiner Demuth / dann als die vornehme Juden vnd Schriftgelehrten die wunderbarliche Werck deß Johannis gesehen / haben sie ihn befragt / Tu quis es ? ob er ein Prophet seye / ob er der versprochne Messias seye ? Solche Titul hat der H. Mann nit allein ganz gewaigert / sondern noch darüber bekennet / er seye nicht würdig die Schuh-Riemen außzulösen / ja er zaigte mit diesem Finger auff den Herrn / Ecce Agnus Dei, Sihe / der ist das wahre Lamb Gottes : Ich nit / ich nit / ich nit ; wegen solcher Demuth ist diser Zaigerfinger vor dem Feuer vnversehrt gebliben.

Ich will endlich kein Gleichnuß machen zwischen dem H. Johannes vnd zwischen dem Abbt Anselm / allein das kan ich gleichwol nit verbergen / daß er nit ebenmäßig demüthige Finger gehabt habe / seynd dann diß nit demüthige Hand vnd Finger gewest ? Wann ein Infulierter Abbt vnd Hochgeehrter Herr Prälat ihme selbst die Klander flicket ? Das hat gethan der Abbt Anselm / er hat ihm selbst die Knöpf eingesezt / er war ganz niderträchtig in den Klaydern / nit auß Karzheit / sondern auß bloßer Demuth / er redete mit jedermänniglich freundlich / vnd vermainte / er wäce Bäurisch / wann er mit Bauren nit freundlich redete ; Der Bettler auff der Strassen hat schon gewußt / daß der Abbt Anselm vor ihme den Huet rucket / daher so vil möglich gewest ist / ihme mit seinen lahmen Füßen ein krumpe Reverenz gemacht ; Es seynd ihme vornehmere Abbteten vnd Prälaturen angetragen worden / zu denen er beständig den Kopff geschüttlet / wol wissend / je höher die Bäume / je stärker der Sturmwind.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Ehrbar vnd züchtig seyn / ist recht vor dem Angesicht Gottes / dise Tugend erhelle forderist in vnserm Weyland verstorbenen Herrn Abbtten ; Der Gottseelige Mann hatte dise wunderbarliche Manier an ihm / daß ihm tausendmahl angenehmer war ein Zell als ein Zimmer / es köndte einer wol

wol sagen / ein Zell ist gar ein enge / vnd vnannehmliche Wohnung / ein Zimmer reimet sich weit besser vor einen Prælaten / ein Zell gehört vor einen einsamen Religiosen / der in seiner ganzen Habschaft nichts als ein Brevier / einen bainen Spiegel / verstehe ein Todtentz pf / vnd etliche Bücher haltet / aber ein Zimmer ist vor einen Abbt vnd Prælaten / der häufige Schrifften vnd Closter-Geschäft führet / der immerzu von Gästen besucht wird ; sehe dem wie ihm wolle / dem Abbt Anselm war ein Zell vil lieber / als ein Zimmer / ein Zimmer war ihm verdriesslich. Man muß mich aber recht verstehen / Maria Zell ist ihm dem Gottsfürchtigen Mann über alles gewesen / ist ein Magnet gewesen seiner Gedanken / ist ein Zweck gewesen seines Wunsch / wann er müste nach Wienn reisen / hat er zum mehristen gepuffet / thails weil er wol wuste / daß ein Geistlichen ein Statt nit stattlich machet / thails aber / weil er sein liebstes Zell muß verlassen / aber das Zimmer war ihm nit angenehm / verstehe das Frauen-Zimmer / diß that er / so vil möglich war / meyden / vnd so er etwann bey einer Tafel geseßen / allwo dergleichen Matronen gegenwärtig / hat er jederzeit seine Augen in größter Behutsamkeit eingeschränkt / dann es war ihm nit verborgen / wie daß so wol Paradenß-Aepffel / als Aug-Aepffel höchst-schädlich gefallen ; Er war der Ehrbarkeit vnd Zucht also ergeben / daß er 25. Jahr nie mit einem Weib alleinig geredt / so gar wolte er nit ohne beyseyn anderer Luth mit seiner aigenen Schwester reden. Wie der Welt-Heyland am Creutzbaum todts verblieben / Velum templi scissum est, (a) so ist der rothe Fûrhang in dem Tempel zu Jerusalem mittlen von einander zerissen / diß ware ein übelß Zeichen vor die Hebræer / aber der rothe Fûrhang in dem Angesicht des schamhaftigen Abbt Anselm verbliebe allezeit ganz / dann so etwann von andern Welt-Menschen ein vngereimbtes Wort außgebrochen / hat dasselbe nit allein die keuschste Ohren des Gewissenhaften Manns belandiget / sondern ihm zugleich die Röthe über das ganze Angesicht gezogen ; Es hat ohne Zweifel der fromme vnd gerechte Herz wol erwôget / was massen der gebenedeyte Heyland habe wollen in keinem andern Grab ligen / als in einem neuen / vnd reinen Felsen / dergestalten soll ein Priester / welcher täglich seinen Erlöser in dem H. Mess-Opffer in sein Herz einlogieret / sich aller Reinigkeit vnd Heiligkeit bestreiffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Im Essen vnd Trinken mässig seyn / ist recht vor dem Angesicht des H. Ern / diße Tugend ware absonderlich zu rühmen in dem Weyland verstorbenen H. Ern Prælaten.

Von dem jenigen Raben vnd Rabenvieh / welchen Noe der Altvater

(a) *Matth. 17.*

ter

ter / als ein schwarzen Spion außgeschickt / die gewisse Avila einzuhollen / ob der Sündfluß abnehme / ist bekandt vermög Göttlicher Schrift / (a) daß er nicht mehr zu rück gekehret in die Archen / wo muß er dann hinkommen seyn? die Scribenten geben vor / wie daß diser schwarze Currier habe vnderwegen schwimmende Todten-Last angetroffen / vnd dahero alter Gewonheit halber dieselbe angetast / seinen schwarzen Binkel so voll angeschoppt / daß er nachmahls vndichtig zum fliegen / vnd sich nicht mehr köndte in die Höhe erheben / deswegen nothwendig müste ersaufen; Ein ganz ähnliche Beschaffenheit hat es mit dem Leib desß Menschen / plenus venter, non orat libenter, ist ein gemeines Sprichwort / ein Leib der voll / schießt sich zum Betten nicht wol; Weil dann der Gottseelige Abbt gewohnt war allezeit seine Gedanken vnd Gemüth zu Gott erheben / vnd jederzeit auff Adlers-Orth nur in die Höhe trachten mit seinem Gottliebenden Gemüth / deswegen hat er sich ganz mäßig gehalten im Essen vnd Trincken / ja 14. Jahr außser der Zeit nur ein einiges mahl einen Trunck gethan wegen übermäßiger Sommerhit; Mit Fasten hat er sich also außgemergelt / daß man in seinem Calender nit nur viermahl / nit nur vierzehnmahl / nicht nur vier vnd zwainzigmahl / sondern noch öfter Quatember gefunden / gegen den Gästen ware er frengelig / vnd zaigte männiglich den Dativum, ihm aber selbst vergunnte er nichts / vnd ware ein stättes Caret auff seinem Deller.

Hie kan ich nit vergessen der vornehmen Gäst / die er zum öfftern bey seiner Tafel gehabt / vnd ist Gregorius nit allein gewesen zu Rom / vnd ist Ludovicus nit allein gewesen in Frankreich / vnd ist Martinus nicht allein gewesen zu Turo / vnd ist Stephanus nit allein gewesen in Ungarn / vnd ist Augustinus nit allein gewesen in Affrica / barmherzig gegen den Armen / sondern auch der verstorbene Abbt Anselm / welcher zum öfftern die arme Bettler bey seiner Tafel gehabt / dahero ihn alle Arme nur ihren Vatter nenneten. Splendidum in panibus benedicent labia multorum. (b) Einen Menschen / der sein Brodt reichlich außtheilet / werden vil Zungen preysen. Wer disen Mann Gottes nur hat angeschaut / der hat schon gewußt / wievil es geschlagen / nemlich Sibene / verstehe die sibene Werck der Barmherzigkeit; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Hungerige speisen / das thäte er; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Frembde bherbergen / das thäte er / 2c. Aber die Nackende bekanden / das kam ihm widerwärtig vor / verstehe hierdurch die Wahrheit; Dann er redete nur gern die bloße Wahrheit / es dunckte disem redlichen Teutschen Gemüth vnmöglich zu seyn / daß es etwas solte verblümen / verdecken / verhüllen / vermanteln / sondern die bloße Wahrheit hatte völlig bey ihm Zang vnd Herk zusammen geknüpffet.

E

Fecit-

(a) Genes. cap. 8. (b) Eccl. 31.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sich selbst zu casteyen / vnd den widerspännigen Leib zum Gehorsam
des Verstands als eines Ober-Pflegers bringen vnd zwingen / ist recht vor
dem Angesicht des Herrn ; Das that unser verstorbene Abbt Anselm.
Rathet / was man nach seinem seeligen Ableiben in seinen Kasten vnd Kisten
gefunden ? etwann silberne vnd guldene Hals-Uhren ? Nein / dann ein Uhe
kan nit seyn ohne Unruhe / vnd aber der gerechte Herr war nichts als ruhe-
vnd freudseelig. Man hat gefunden harte Saiglen vnd Cilicien / mit denen
er vilmahl seinen vnschuldigen Leib casteyete ; Warumb aber diß ? Gott-
seeliger Abbt ! Darumb / antwortet er / darumb / das Wörtl Leib / wann
mans in ein Buchstaben-Wechsel verkehrt / so haist es Bley / mit dem Bley
besudlet man die Hand / mit dem Leib besudlet man die Seel / dafern man
denselben nicht bendigen thut ; Wann man die Myrthen zerstoßet / so riecht
sie erst gut ; Dahero sagt der Poët, dum premor, præmior, die Streich
machen mich reich ; Also ist der Menschliche Leib beschaffen ; Ein Pferd
wird erst gut wanns den Zaum leydet / dahero sagt der Poët, dum frenor,
fæneror, der Zahm macht mir ein Nahm ; Also ist der Menschliche Leib
beschaffen ; Ein Ballen erhebt sich nit in die Höhe / es seye dann / man schlage
ihn / dahero schreibt der Poët hinzu / Evehor, dum Invehor, die Schläg
treiben mich in den höhern Weeg ; Also ist der Menschliche Leib bescha-
ffen. Der Weinstock kombt zu keinem Nutzen vnd Fruchtbarkeit / es seye dann
man binde ihn / dahero zieht der Poët mit disen Worten auff / Vinco dum
vincior, die Strick bringen mir Glück ; Also ist der Menschliche Leib be-
schaffen. Der Baum ist erst gut vnd brauchbar / wann man ihm die Rinde
abschölt ; Dahero der Poët disen Spruch beyfügt / polior dum spoliior,
Durch Schlagen vnd Schinden / thue ich Nutzen finden ; Also ist der
Menschliche Leib beschaffen. Die Erd bringt damahl erst Fruchtbarkeit /
wann mans mit einem Pflueg-Eisen durchschneidet / dahero stimmt der Poët
folgender Weiß / dum faucior, latior, Zucht bringt Frucht. Also ist der
Menschliche Leib beschaffen. Die Brennessel / wann man sie subtil vnd haie-
lich anrühret / so breant sie / so mans aber starck reibt vnd truckt / so breant
sie nicht / dahero der Poët wol nit angebreant geredt hat / dum ludis, lædis,
glimpfflich ist schimpfflich ; Hat etwann deswegen der Gottseelige Abbt
Anselm seinen vnschuldigen Leib also hart tractirt ? vmb willen denselben de-
sto richtiger vnd dichter zu machen in dem Dienst Gottes ? Oder / oder
kan etwann diß folgende Ursach seyn ?

Wie

Wie der H. Petrus von dem Tyrannischen Herode gefangen worden / vnd bereits das Urthail ergangen / daß er solle den andern Tag hingericht werden / siehe / bey nächtllicher Weil erscheint diesem Fürsten der Apostolen ein Engel / führt ihn bey der Hand zum Kercker hinauß durch die erste vnd andere Wacht / biß sie kommen seynd zu dem Eysen-Thor / durch welches man in die Statt Jerusalem gehet / ad portam ferream, quæ ducit ad civitatem, auß dem weiß man / daß man durch das Eysen-Thor nacher Jerusalem gehet; Es hat die ganze Lebens-Zeit der fromme Abbt Anselm nur nach dem obern Jerusalem getracht / gedachte aber beynebens / es seye vonnöthen/per portam ferream, durch das eysene Thor zu gehen / das ist / durch ein hartes/hartes / bußfertiges Leben; Deswegen hat der Gottselige Prælat einen so harten Lebens-Wandel geführt / mit Gaißlen / mit hârenen Stricken/mit Casteyen vnd Fasten umgangen / damit er durch solche Dörner die Ewigblühende Rosen desto sicherer abbroche; Wie der süßeste Hayland in seiner Erklärung den drey Apostlen wolte einen Abriß des Himmels zaigen / ist er auff den hohen Berg Thabor gestigen; Wie er dem gesamnten andächtigen Volck wolte die acht Seeligkeiten in einer Predig vortragen / ist er auff einen hohen Berg gestigen / so oft dise eingestrichte ewige Wahrheit von dem Himmel tractirte / mußte es allzeit Berg auff haissen / zu zaigen / weil Berg auff hårt ankombt / daß gleichmässig durch hartes bußfertiges vnd strenges Leben der Himmel / des Himmels Glory / der Glory Ewigkeit erworben werde / vnd dises ist die billiche Ursach / warumb der fromme Herr Prælat so beständige Bußwerck ergriffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Keine Schanckung der lieben Gerechtigkeit zu Schimpff annehmen / ist recht vor dem Angesicht des Herrn; das erzaigte sattfamb vnser in Gott ruhender Abbt Anselm; Sechshundert vnd dreyßig Jahr ist Maria Zell in Oesterreich bey dem Orden vnd Ordensgenossen des Heil. Benedicti, hat es dannoch keiner so weit gebracht / als vnser Abbt Anselm, welcher durch einhellige Gemüther erstlich in ein Raitther / nachgehends in einen Verordneten des Landhaus in Oesterreich vnder der Enns erkisen worden / dessen embsige Ampts-Verrichtung / vnverdroßne Obsorg / ersättliche Willfährigkeit / die löbliche Stånd also eingenommen / daß sie den Abbt Anselm über alles hervor gestrichen.

Es hat einmahl in disem wehrenden Ambt einer ihme ein Stuck Sammet offerirt, mit begefügeter Bitt / seiner in gewissen Sachen nicht zu vergessen / welches aber der gerechte Herr auff kein Weiß wolte annehmen / mit dem Verlaut / er verlange kein Höllefecht; Er hat ihme eingebildt / weil

der Prophet Elias mit dem Mantl / der doch sein aigen war / sich nicht in das Paradyß getraut / sonder noch denselben in der Höhe herunder fallen lassen dem Elisao, vilmehr wurde ihm ver hinderlich seyn dises Stuck Sammet; Er hat ihm eingebildet / weil der David straffmässig worden / in dem er nur ein kleines Fleckel von dem Klayd des Sauls hat abgeschnitten / wie vilmehr wurde ihm Gott fürübel haben / wann er ein gang Stuck Sammet von dem Nächsten solle nemmen / vnd bey seiner verordneten Stell ein solchen Schnitt haben. Er hat ihm eingebildet / weil Gott in dem alten Testament vnder seinem Opfer die Fisch nicht wolte zulassen / also könne er auch mit gutem Gewissen solche Herz mein Fisch nicht annehmen. Er hat ihm eingebildet / weil des Menschen Gewissen ein so haieckliche Substanz seye / als dörrfte er solche seidene Accidentia nicht annehmen.

Weiter weiß ich nichts von vnserm in Gott ruhenden Abbt Anselm.

Weiß aber ich etwas / sagt das Feuer / als zu Wienn in der Kayserl. Burg ein vnglückliche Brunst entstanden / hat der fromme Herz damahl in seinem Hof zu Wienn die Hand aufgehebt / vnd mit nassen Augen seine Bediente vnd Hauß-Innwohner gebetten / sie wollen doch helfen löschen / so sehr war ihm des Nächsten Heyl angelegen:

Ich weiß auch etwas / sagt das Wasser / als des in Gott entschlaffenen Herrn Prælatens Gutscher eineß die Pferd zu schwemmen / in der Wienn ertrunken / vnd diß ihme zu Ohren gelangt / hat er die Hand gegen Himmel gehebt / auch seynd gleichförmig ihme die Augen übergangen / noch darzu öftters widerholt / er wolte lieber / daß ihme alle Pferd ertrunken wären / als ein Mensch / se starck achtete er des Menschen Heyl.

Ich weiß auch etwas / sagt die Erd / (a) Benadicta horea tua, ich bin nie so fruchtbar gewest / als vnder disem Herrn Prælaten / dann er mit seinem Gebett wie ein anderer Elias mit mir zu gebieten hat.

Ich weiß auch etwas / sagt der Luft / dann ich Anno 1679. bin sehr adlich gewest in Oesterreich / da ich die Pestilensische Seuch habe hin vnd her getragen / den Paß aber zu Maria Zell hab ich versperret / gefunden / vnd hat diß verursacht / das statts enffrige Gebett des Abbt Anselms / wie es alle Geistliche gedachten Convents betheuren.

Ich weiß auch etwas / sagt die Wiennstatt / dann ich nicht nur einmahl / sondern zum öfttern habe wahrgenommen / daß der Hochwürdige Herz Prælat mit wainenden Augen das H. Mess-Opfer verricht / mehr hab ich gesehen / wie man das höchste Altar-Geheimnuß zu einem R. ancken getragen / daß er vnplözlich auß dem Wagen herauß gesprungen / vnd weil ihm ein gemainer Mensch dort wolte den Huert vnderlegen / damit er darauff möchte fnyen / hat er denselben gang vnd gar gewaigert / als der

(a) Dent. 28.

sein

sein Lebtag nie vnder dem Hütl gespilt / sondern ist mitten in das Roth nider-
gefallen / vnd sich auff öffentlicher Gassen gang gegen der Erden genaigt / dar-
mit seinen verhülten Gott angebetet.

Ich weiß auch etwas / sagt die gegenwertige Kirch / ja gar vil / vnd kan
nicht lassen / daß ich nicht auß der Schuel schwäge / der verstorbene Prælat
hat allzeit einen solchen Christ-eyffrigen Wandel geführt / daß er die Zeit sei-
nes Lebens nicht ein Federkiel groß entfrembd / aber das / verstohner weiß
ist er oft in den Chor / zu den Capellen geschlichen / vnd vnvermerket von an-
deren sein innbrünstiges Gebett verricht.

Ich weiß auch etwas / sagen Ihr Hochgräffl. Excellenz Herr Graff von
Hoios / dermahls werthister Land- & Marschall vnd gehaimer Deputierter
Rath / mir hat er kurz vor seinem Todt ein gang freundlichen vnd Demuth-
vollen Brieff übersandt / neben andern darinn vermeldet / wie daß er von der
Wiennstatt schon habe Urlaub genommen / vnd anjeko sich zu der obern
Stadt Jerusalem beraite / er ware damahl noch wol auff / vnd propheceyte
also der Gottseelige Herr ihme selbst den Todt.

Ich weiß auch etwas / sagt der Maria Zellerhoff zu Wienn / ich stehe
vnd bin gebauet in der Anna- Gassen / aber so lang in mir der verstorbene
Abbt Anselm gewohnet / bin ich allzeit in der Himmelpfort- Gassen gestanden /
dann der gerechte Mann die ganze Zeit nichts anders gethan / als vom Him-
mel geredt / an Himmel gedencft / vmb den Himmel gebett / den Himmel an-
geschaut / nach dem Himmel gesuffet.

Ach ! dises Licht dannenhero ist erloschen Anno 1679. dise Rosen ist
verwelcht in dem Monath December, dise Säulen ist gefallen den 15. di-
to / diser lobwürdigste Hirt hat seine Schäfel verlassen an einem Frentag /
als woll er auch sterben an dem Tag / welcher der gangen Welt Heyl vnd
Heiligkeit gebracht hat.

Anselmus der fromme Abbt stirbt vmb 2. Uhr der allezeit eins war /
vnd fridlich mit jedermann.

Anselmus der Geistreiche Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der es allezeit 3. vnd
redlich mit männlich vermainte.

Anselmus der Gottseelige Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der sich allzeit in die
schugbare vnd schazbare fünff Wunden verborgen /

Anselmus der Gottsföchtige Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der sich allzeit in
den sibn Wercken der Barmherzigkeit geübet hat.

Anselmus der Gottliebende Abbt stirbt vmb 2. Uhr. der ihme die acht
Seeligkeiten stäts vor Augen stellte.

Anselmus der Gottlehrende Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der die zehen Gebott
so genau vnd embfig gehalten.

Anselmus der Gott-trauende Abbt stirbt umb 2. Uhr/ vnd wurde auch entzweyhet der Leib von der Seel/ die Seel von dem Leib/ diser in die Erd/ jene in die Glory;

Der Todt ist allzeit ein Echo des Lebens / der Todt ist allezeit ein fidi-
mirte Copen des Lebens / ist das Leben böß / so wird schier allezeit der Todt
nicht gut seyn / ist das Leben heilig / so wird der Todt nicht anderst seyn/dess.
halben nicht vnrecht geschriben Oleaster in Num. c. 23. Volunt homines vi-
vere ut peccatores, & mori ut iusti, sed Dominus non novit, aut consuevit
dare mortem iustorum nisi iusti.

Der Todt ist meistens ein Abriß des Lebens; Unser Weiland Abbt
Anselm hat einen Gottseeligen Wandel geführt / hat auch ein Gottseeliges
End genommen / er war ein absonderlicher Verehrer vnd Liebhaber der vn-
befleckten Empfängnuß Mariæ / wie dessen sattsame Zeuanuß gibt der von
ihm auffgerichtete Altar / er stirbt auch in der Octav der unbefleckten Empfäng-
nuß Mariæ; Er hat; so lang er vnder der Regl des S. Benedicti gelebt /
niemahl / auch in den größten Geschäften das Brevier außgelassen / sihe wie
das Leben / also der Todt / sintemahl er auch den letzten Tag seines Lebens /
da er die halb todte Zung nicht mehr rühren kundte / von zwey Geistlichen
das Brevier lassen vor seinem Beth mit lauter Stimm ablesen / damit er we-
nigist mit dem Gemüth / weil doch die Zung schon ohnmächtig / sein Gebett
verrichte; Er thäte den Creutzweg wandern die ganze Zeit seines Lebens
mit vnüberwindlicher Gedult / sihe/ noch in dem letzten Sterbstündlein ver-
einiget er seine Schmerzen mit dem Göttlichen Willen; er achtete nichts
höhers / als die Ernidrigung vnd Demuth in seinem Leben / desgleichen auch
Eurg vor dem Todt seine versamlete Geistliche mit nassen Augen väterlich
angeblickt / vnd anmüthig gebetten / daß sie ihm wollen verzeihen / so fern er
einen oder den andern hätte belapdiget / gibt ihnen den heiligen Seegen / vnd
stirbt / vnd stirbt also im 63. Jahr / fecitque quod rectum erat in conspectu
Domini, mit diesem vnsterblichen Ruhm / daß sein ganzer Lebens-Wandel/
recht vnd aber recht vor dem Angesicht des Herrn.

Oyrmilder Todt! so nimbst du gemainiglich die ansehnliche Männer
in dem 63. Jahr.

Es stirbt

Anaxagoras	im 63. Jahr.	Sakulius	im 63. Jahr.
Cicero	im 63. Jahr.	Constantinus Magnus	im 63. Jahr.
Aristoteles	im 63. Jahr.	Ludovicus Pius	im 63. Jahr.
Demosthenes	im 63. Jahr.	S. Bernardus	im 63. Jahr.
Chrisippus	im 63. Jahr.	Venerabilis Beda	im 63. Jahr.
Hannibal	im 63. Jahr.	Aeneas Silvius	im 63. Jahr.
Scipio Africanus	im 63. Jahr.		Ad

Ach O bittere Red ! auch stirbt der Abbt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich im 63. Jahr.

Unser Allergnädigster Kayser vnd Herr / wie es ihm zu Ohren kommen / sagt / wir haben verlohren einen heiligen Prälaten ; Die Hochlöbl. Land-Ständ in Oesterreich sagen / wir haben verlohren einen ansehligen Mann ;

Alle ansehlige Benedictiner-Clöster in Oesterreich sagen / wir haben verlohren ein absonderliche Zier vnser's Ordens.

Die hinterlassene Underthanen sagen / wir haben verlohren einen Schutzherrn.

Die Geistliche zu Maria Zell sagen / wir haben verlohren / was ? wir haben verlohren einen / was ? köndt ihr's dann vor Wainen nicht aussprechen ? so sag ich es an statt euer / ihr habt verlohren einen Vatter ? Wie Titus Vespasianus die Statt Jerusalem belägete / vnd dam h' etlich hundert tausend Juden vmbkommen / seynd neben andern vil tausend aufgeschnitten worden / So!h in ihnen zu suchen / welches sie vord ro auß Sorg deß Verlusts geschickt haben ; Ich bin versichert / ihr Wol Ehrwürdige Religiosen dises Löbl. Convents, wann nach dem Todt der Leib euere's Gottseeligen Abbt's Anselm wäre eröffnet worden / ihr hätt vnfehlbar Gold in ihm gefunden / ein guldenes Herz in ihm gefunden / ist er dann nicht ein guldener Vatter gewesen / ich frage euch ?

Requiescat in pace.



Regi-